

die lutherische Provincialsynode Berg 1612 in Lennep

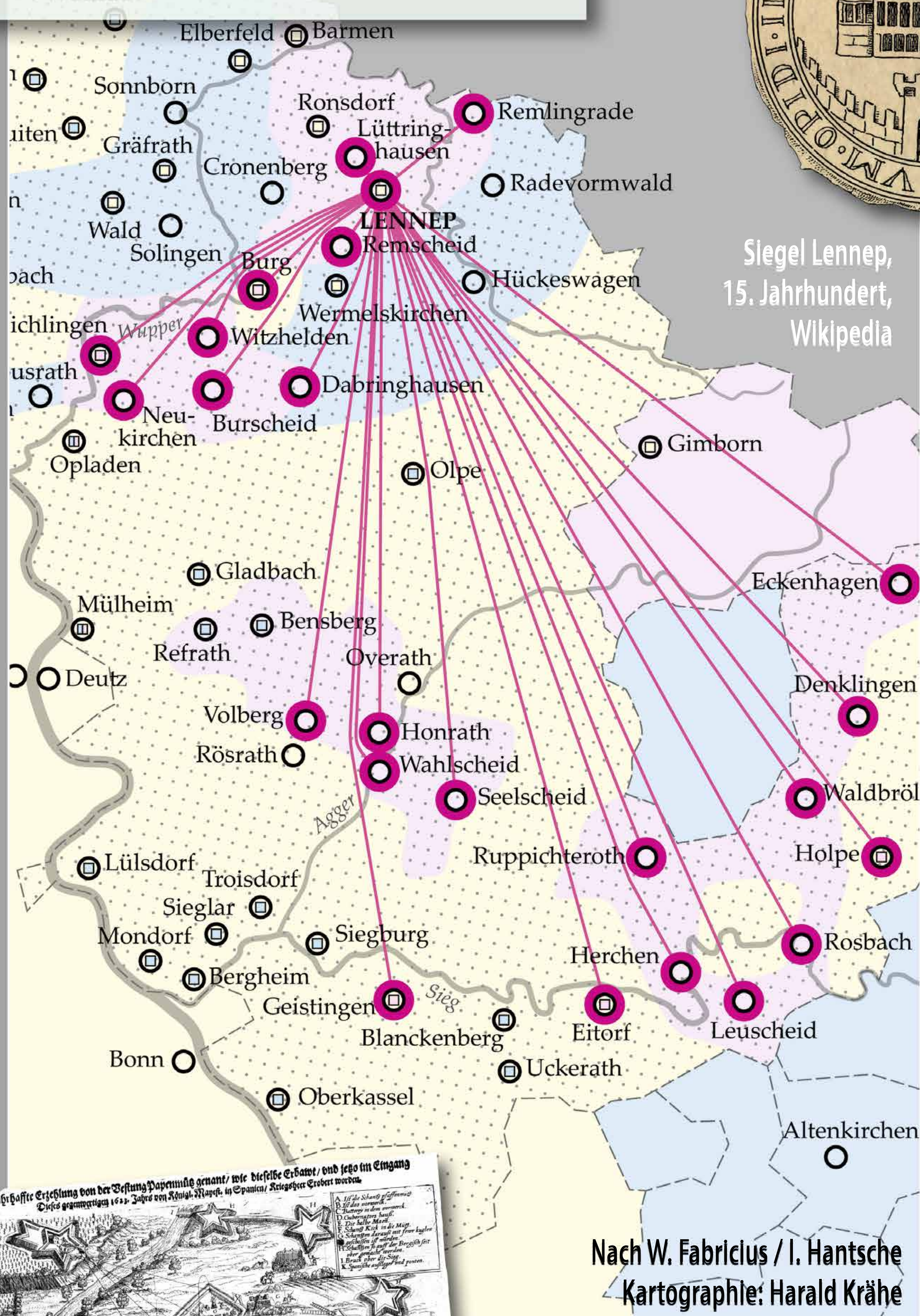
Bei der Provincialsynode in Lennep durch Pfarrer vertretene Gemeinden



Seigel Lennep, 15. Jahrhundert, Wikipedia

„So hat es unser durchlauchtigster und erhabener Fürst und Herr, Herr Wolfgang Wilhelm, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Jülich, Kleve und Berg usw., unser frommer und gnädiger Herr, genehmigt. Durch die Gunst dieses dreimal hochgelobten Fürsten wurde vor wenigen Wochen, wie ihr wißt, im Herzogtum Berg die Lennep Synode gehalten wie auch vor acht Tagen im Herzogtum Jülich, die zu Düren. Durch die gleiche Gunst unseres höchstmilden Fürsten – dem dreimal guten und großen Gott sei Lob und Ehre! – haben wir diese unsere Synode einberufen und halten sie jetzt in Dinslaken.“

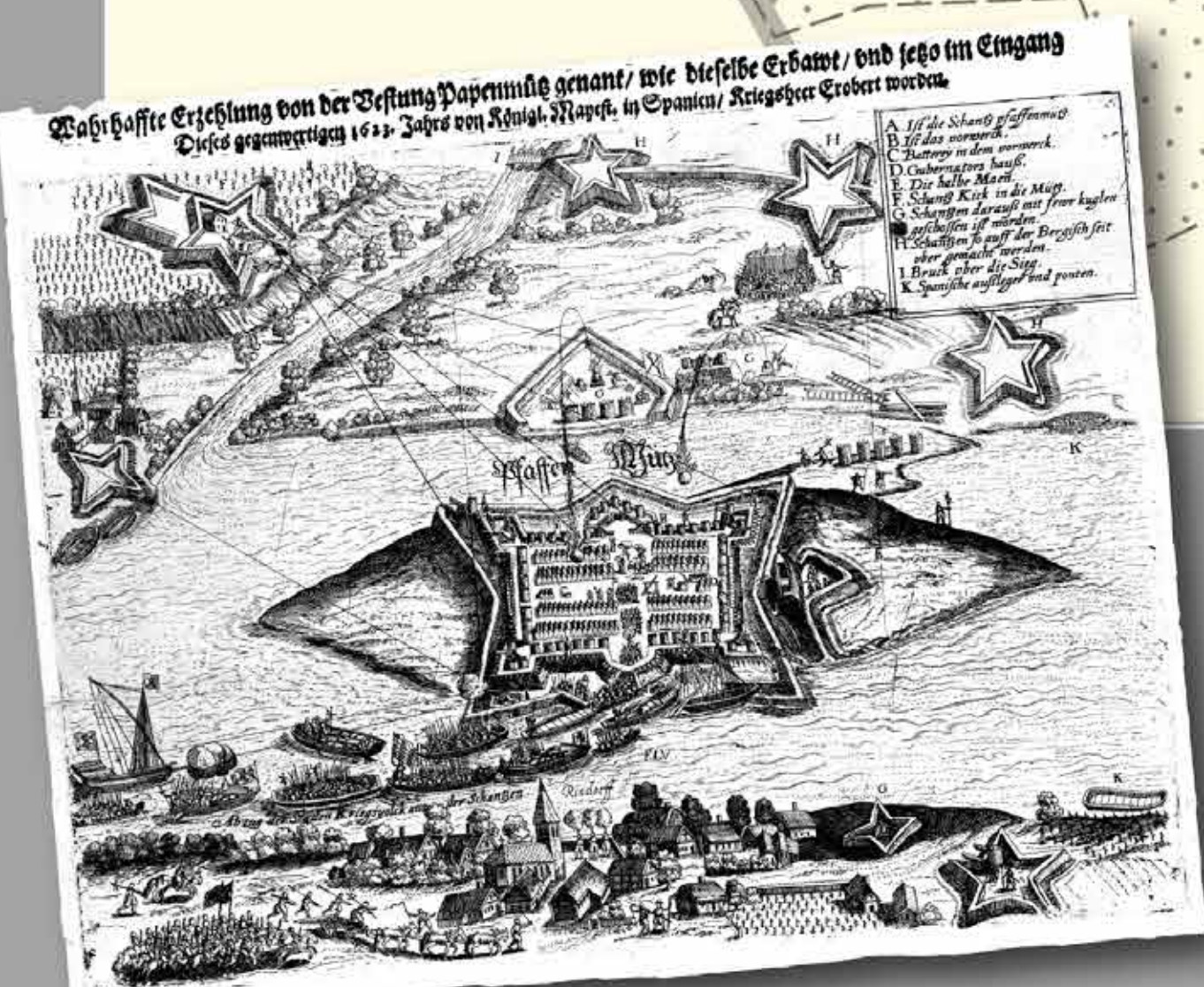
Aus der Rede zur Eröffnung der lutherischen Provincialsynode in Dinslaken vom 18.-19.9.1612



Nach W. Fabricius / I. Hantsche
Kartographie: Harald Krähe



Ordinationsurkunde Peter Lemmer 1611, Privatbesitz



„Pfaffenmütz“. Festung im Rhein vor der Siegmündung.

Rheinisches Bildarchiv, Köln

Zu den Teilnehmern der Lennep Synode gehörte vermutlich auch Peter Lemmer, der 1611 in Dollendorf ordiniert wurde, wie seine Ordinationsurkunde ausweist. 1617 finden wir ihn als Vikar in Honrath, wo er vier Jahre später Pfarrer wurde. Von dort versorgte er eine Reihe von umliegenden lutherischen Gemeinden mit. Da er sich nicht an ein zeit-

weiliges Predigtverbot hielt, wurde er 1627 - 1629 auf der Festung Pfaffenmütz interniert. Er widerstand den Versuchen der Jesuiten, ihn zur Konversion zu bewegen und kehrte nach Honrath als Pfarrer zurück, wo er 1637 an der Pest starb. Ihm folgten fünf Generationen Lemmer, die als lutherische Pfarrer in Honrath wirkten.

Im Jahr 1612 befanden sich vor allem die lutherischen Gemeinden im Herzogtum in einer komfortablen Position, waren doch die neuen Herren (noch) Lutheraner. Am Ende der Synode von Cleve in Dinslaken dankten die lutherischen Synodalen für die „fürstliche Gnade, durch Niederknieung auf die Erde“. Nur zwei Jahre später wandte sich der „fromme und gnädige Herr“ dem Katholizismus zu.

Pfarrer Justus Weyer, der nach zwei Jahren als Pfarrer in Mülheim vom Pfalzgrafen nach Düsseldorf berufen worden war, um die lutherische Kirche synodal zu organisieren, sah sich - wie alle Lutheraner im Herzogtum - des fürstlichen Schutzes beraubt. Justus Weyer blieb in Düsseldorf. Er organisierte noch eine spätere Synode in Bensberg oder Immekeppel 1621 zu Fragen des Gottesdienstes.